

sche und slavistische Sprach- und Literaturwissenschaft vertreten sind, ist der sogenannte Saar-Lor-Lux-Raum, der Gebiete in Frankreich, Belgien, Luxemburg und Deutschland umfaßt, doch berücksichtigt er zunehmend auch andere Kontaktgebiete, so den Alpenraum, den deutsch-slavischen und den germanisch-keltischen Grenzraum.

Forschung auf diesen Gebieten ist zwangsläufig interdisziplinär und international. Deshalb pflegt der Forschungsschwerpunkt – selbst interdisziplinär angelegt – intensiv den Kontakt mit der internationalen Gemeinschaft der auf diesem Gebiet Forschenden. Das augenfälligste Beispiel für diese Bemühungen sind zweifellos Symposien. So wurde 1991 in Saarbrücken vom Forschungsschwerpunkt ein Symposium „Grenzen und Grenzregionen – Frontières et régions frontalières – Borders and Border Regions“ veranstaltet.¹ 1993 war der Forschungsschwerpunkt maßgeblich an der Warschauer Konferenz „Granice i pogranicza. Język i historia [Grenze und Grenzregionen. Sprache und Geschichte]“ beteiligt, welche vom Institut für polnische Sprache des Fachbereichs Polonistik an der Universität Warschau veranstaltet wurde.² Vom 11. bis 13. Mai 1995 schließlich vereinigte das Symposium „Sprachenpolitik in Grenzregionen“ Fachleute aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg, Österreich und Polen in der Grenzstadt Saarbrücken. Die Vorträge dieses Symposiums werden hier veröffentlicht.³

Eine erste Gruppe von Vorträgen behandelte juristische sowie im engeren Sinne historische Fragen. In seinem einführenden Vortrag „Juristische Aspekte der Sprachenpolitik“ befaßte sich Stefan Oeter (Heidelberg) mit der rechtlichen Seite des Themas. Er zeigte dabei, daß die internationale rechtliche Fixierung von Sprachenpolitik im 20. Jahrhundert in zwei Zeitabschnitten besonders intensiv betrieben wurde, und zwar beide Male im Rahmen des Minderheitenschutzes. Einmal geschah dies im Rahmen der Pariser Vorortverträge und des Völkerbunds nach dem ersten Weltkrieg, wobei die Ergebnisse im allgemeinen unbefriedigend waren. Zum ändern ist seit der zweiten Hälfte der achtziger Jahre eine Renaissance des Themas festzustellen. Leider sind die Ergebnisse bisher eher bescheiden, da viele der an der Gesetzgebung beteiligten Staaten

1 Haubrichs, Wolfgang, und Schneider, Reinhard (Hrsg.): *Grenzen und Grenzregionen – Frontières et régions frontalières – Borders and Border Regions*, Saarbrücken: SDV 1993 (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung 22).

2 Dubisz, Stanisław, und Nagórko, Alicja (Hrsg.): *Granice i pogranicza. Język i historia. Materiały międzynarodowej konferencji naukowej, Warszawa, 27-28 maja 1993 r.*, Warszawa: ELIPSA 1993.

3 Der Vortrag von W.Smoczyński (Krakau) über „Die Slavisierung der litauischen Oberschicht im Großfürstentum Litauen“ wurde nicht zur Veröffentlichung eingereicht. Andererseits ist ein Beitrag von A. Ritter (Hamburg), der als Vortrag, obwohl ursprünglich vorgesehen, nicht gehalten werden konnte, hier in schriftlicher Form aufgenommen.